

Kulturverein Goldegg will breiten Konsens für Gedenkstein

Obmann Cyriak Schwaighofer: „Wenn wir kein Denkmal zustande bringen, trete ich sofort zurück.“

GOLDEGG (SN-kp). Heftig umstritten ist ein Gedenkstein für die Opfer des „Sturms“ in Goldegg. Eine 1000 Mann starke SS-Todeschwadron stürmte vor 70 Jahren den Ortsteil Weng auf der Suche nach sechs Wehrmachtsdeserteuren. Die brutale Aktion spaltet den Ort bis heute. Brigitte Höfert, Tochter von Karl Rupitsch, dem Anführer der Deserteure, will am 2. Juli einen privat finanzierten Gedenkstein im Schloss Gold-

egg verlegen lassen. Doch das ist umstritten. Bgm. Johann Fleißner (ÖVP) sagte, für ihn fehle im Schloss der historische Bezug.

Nun nimmt Cyriak Schwaighofer Stellung. Er ist Landtagsklubobmann der Grünen und Obmann des Kulturvereins Schloss Goldegg. „Es muss etwas passieren, das ist auch im Sinne von Goldegg. Aber überzeugen ist besser als überstimmen. Es braucht zuerst einen breiten Dis-

kussionsprozess.“ Der Kulturverein werde demnächst zu diesem Zweck einen Postwurf an alle Haushalte ausschicken. Das heiße nicht, dass der Gedenkstein „verschleppt“ werde, betonte Schwaighofer. Er knüpfe sogar seinen Verbleib im Kulturverein daran. „Wenn da wirklich am Ende nichts herauskommt, dann bin ich hoffnungslos gescheitert. Dann trete ich als Kulturvereinsobmann sofort zurück.“